

Waldschnepfen verbringen die meiste Zeit des Tages am Waldboden.



Der Vogel mit dem langen Gesicht

Jungjäger-Kurs
WILDTIERKUNDE
Schnepfenvögel

Wegen des langen Stechers hat die Waldschnepfe diesen Beinamen bekommen. Doch gerade bei der Schnepfenjagd dreht sich das Blatt häufig genug: Wenn es wieder mal doppelrohrig vorbeigegangen ist, dann steht so mancher Jäger mit langem Gesicht da

Bernd Kamphuis

Unter den Schnepfenvögeln stellt die Waldschnepfe eine Besonderheit dar, denn *Scopolax rusticola* hat sich weitgehend vom Wasser und von Feuchtgebieten gelöst. Ihr Lebensraum sind Laub-, Misch- und Nadelwälder mit feuchten Partien oder sumpfigen Stellen. Während des Zuges rastet sie gerne in feuchten Mischwäldern.

Die Grundfarbe der Waldschnepfe ist

ein gebändertes, erdfarbenes Braun. Diese Grundfarbe bietet hervorragenden Schutz nicht nur beim Brüten, sondern oft ist die Schnepfe als Infanterist unterwegs, um am Waldboden nach Nahrung zu suchen. Man beobachtet es als Jäger auch ab und an bei Treibjagden, wenn mit einem Mal eine Schnepfe auf dem Waldboden bis kurz vor die Schützen läuft. Längst nicht immer sucht sie im Flug ihr Heil.

Wenn sie aber abstreicht, dann oft sehr schnell und in stetig schwankendem Flug.

Ihre gerundeten Schingen erlauben es ihr, sehr geschickt und schnell durch enge Bestände zu fliegen. Dass und die Tatsache, dass sie oft sehr flach abgeht, fordert den geübten und sehr vorsichtig agierenden Flintenschützen, eine Schnepfe sauber und gefahrlos zur Strecke zu bringen.

Die Geschlechter sind nur an den unterschiedlichen Rufen und den inneren Organen zu unterscheiden. Im Flug wird der Stecher nach unten gehalten. Die Augen sind seitlich am Kopf, sodass sie immer ih-

Foto: Jürgen Schiersmann

re Umwelt nach Feinden im Blick behält. Besonders beim Stochern im Waldboden ist so auch eine lebenswichtige Umfeldbeobachtung gesichert.

Männliche Schnepfen besetzen kleine Territorien, die sie im Frühjahr zur Balzmorgens und abends überfliegen. Diesen Schnepfenstrich konnte man jagdlich bis in die 70er Jahre nutzen. Heute hat die Waldschnepfe nur noch im Herbst Jagdzeit, wenn auch nicht in allen Bundesländern. Im Juni/Juli kommt es zu einer zweiten Balz, zu der man einen zweiten Schnepfenstrich beobachten kann. Die Balzflüge markieren, dass ein Territorium besetzt ist und sollen gleichzeitig weibliche Schnepfen anlocken. Nach der Flugbalz findet eine Bodenbalz statt.

Ein Hahn tritt mehrere Hennen, hilft aber weder bei der Brut noch bei der Aufzucht mit. Das Gelege wird am Boden, oft

am Fuße eines Baumes oder in nicht zu hoher, dafür dichter Vegetation angelegt. Die jungen Waldschnepfen werden nicht gefüttert, sie müssen sich ihre Nahrung von Anfang an selbst suchen. Hauptsächlich ist diese Nahrung tierischer Art: Würmer und Asseln stehen auf dem Speisezettel der Vögel von Beginn an ganz oben. Aber auch Beeren, Sämereien und Gräser werden nicht verschmäht.

Ausgewachsene und junge Schnepfen lassen sich erst nach dem Erlegen als solche identifizieren: am Abnutzungsgrad der Handschwingen. Schnepfen haben ein sehr gutes Wildbret, aber Vorsicht, denn der Handel mit ihnen ist in Deutschland verboten. Allerdings macht sich die Schnepfe in der Suppe oder im Schmortopf besser als der Sagen umwobene Schnepfendreck. Dieser ist wohl wirklich eher etwas für Feinschmecker.

Infokasten Waldschnepfe

Länge: 34 cm

Schwingenslänge: 20 cm

Gewicht: um 340 gr

Stimme: im Balzflug ein tiefes Quorren, dem ein helles „tzitz“ folgt

Brutzeit: Mitte März bis Juli, 1 - 2 Jahresbruten

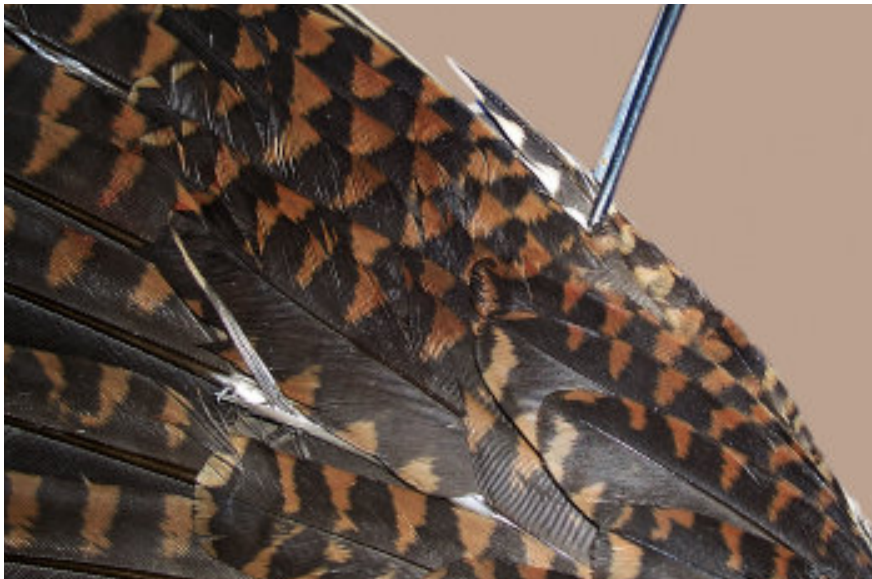
Gelegegröße: 4 (selten 3 od. 5) Eier

Eifarbe: beige Grundfarbe, rostbraune Flecken und Punkte

Eigröße: etwa 43 x 34 mm

Brutdauer: 20 - 23 Tage, brütet ab dem Vollgelege

Nestlingszeit: Nestflüchter, ist nach 6 Wochen selbstständig



Als besondere Trophäe hat die Schnepfe am äußeren Schwingenbug (erste Feder an der Handschwinge) eine spezielle Feder: die Malerfeder. Diese sehr harte und spitze Feder hat schon Albrecht Dürer benutzt, um sehr feine Pinselstriche auf seinen Bildern mit ihr vorzunehmen. Ansonsten wird noch der Schnepfenbart, der Federbüschel auf der Bürzeldrüse sowie natürlich das Ganzpräparat als Trophäe verwandt. 🦉

Am Schwingenbug befindet sich die Malerfeder, eine kleine aber sehr feine Trophäe für den Flintenjäger.

Im unteren Bild ist der Schnepfenbart, der Federbüschel auf der Bürzeldrüse zu sehen.



Fotos: Thorsten Frommholz